

Bundesblatt

106. Jahrgang

Bern, den 30. September 1954

Band II

*Erscheint wöchentlich. Preis 30 Franken im Jahr, 16 Franken im Halbjahr zuzüglich
Nachnahme- und Postbestellungsgebühr*

*Einrückungsgebühr: 50 Rappen die Petitzelle oder deren Raum. — Inserate franko an
Stampfli & Cie. in Bern*

6702

Botschaft

des

Bundesrates an die Bundesversammlung über die technische Hilfe der Schweiz an wirtschaftlich ungenügend entwickelte Länder

(Vom 24. September 1954)

Wir haben die Ehre, Ihnen zu beantragen, wir seien zu ermächtigen, am erweiterten Programm für die technische Hilfe der Organisation der Vereinigten Nationen weiter mitzuwirken und die auf bilateraler Ebene unternommene Aktion fortzusetzen.

I.

Technische Hilfe der Vereinigten Nationen

Durch Bundesbeschluss vom 11. April 1951 haben Sie die Beteiligung der Schweiz am Programm der technischen Hilfe zugunsten wirtschaftlich ungenügend entwickelter Länder gutgeheissen. Eine Million Franken ist der Organisation der Vereinigten Nationen für das sich vom 1. Juli 1950 bis 31. Dezember 1951 erstreckende Rechnungsjahr überwiesen worden. Mit Beschluss vom 19. Juni 1952 haben Sie sich für die Fortsetzung der schweizerischen Beteiligung am Programm für die technische Hilfe der Vereinigten Nationen ausgesprochen und uns ermächtigt, den jährlichen Beitrag von einer Million Franken beizubehalten. Dieser zuletzt erwähnte Beschluss hat Gültigkeit bis Ende 1954. Es ist deshalb nötig, jetzt einen Beschluss über die Fortsetzung unserer Mitwirkung ab 1. Januar 1955 zu fassen.

Wir möchten kurz daran erinnern, dass es sich um ein Werk der internationalen Zusammenarbeit handelt, das es technisch ungenügend entwickelten Ländern ermöglichen soll, den wirtschaftlichen und sozialen Stand ihrer Bevölkerung durch Beschleunigung der Entwicklung zu heben. Zur Erreichung dieses Zweckes werden ihnen Experten, Techniker, Stipendien und Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung gestellt. Am Programm für die technische Hilfe beteiligen sich 71 Länder; die in den vorangehenden Jahren in Aussicht gestellten Beiträge erreichten



20 035 578	Dollars	im	Jahre	1951
18 797 232	»	»	»	1952
22 395 687	»	»	»	1953
24 284 522	»	»	»	1954

In unserer Botschaft vom 28. März 1952 (Seiten 2 bis 6) haben wir das Programm für die technische Hilfe während des Jahres 1951 beschrieben; es erübrigt sich deshalb, darauf zurückzukommen. Wir beschränken uns darauf, Ihnen eine Übersicht des Programms der Jahre 1952 und 1953 sowie nach Möglichkeit des laufenden Jahres zu vermitteln, wobei wir die unserm Lande zugeachtete Rolle hervorheben.

Die folgenden Zahlen, die im Zeitpunkt der Ausarbeitung dieser Botschaft zur Verfügung standen, geben einen Begriff vom Umfang des Programms der vorangegangenen zwei Jahre sowie des laufenden Jahres:

Organisationen :	Ausgaben in Dollar:		gestellte Experten:		zugeteilte Stipendien:	
	1952	1953	1952	1953	1952	1953
UNI ¹⁾ ²⁾	5 432 200	6 578 000	342	389	792	251
FAO ¹⁾	6 355 577	6 047 000	509	481	223	161
UNESCO ¹⁾	3 533 762	2 727 000	223	225	214	75
OMS ¹⁾	4 353 970	4 179 000	334	355	369	238
OIT ¹⁾	1 875 562	2 264 000	154	213	486	413
OACI ¹⁾	941 542	1 015 000	64	94	43	58
Total	22 492 613	22 810 000	1626	1757	2127	1196

Im Jahre 1952 haben 62 Länder, Territorien und Kolonien Experten bei sich aufgenommen und deren 92 haben Angehörige als Stipendiaten ins Ausland entsandt; im Jahre 1953 betrug die Zahl 65 beziehungsweise 82.

Im Laufe der beiden Rechnungsjahre sind die folgenden Länder der technischen Hilfe teilhaftig geworden:

Europa

Österreich	Finland	Malta
Zypern	Griechenland	Portugal
Spanien	Island	Triest
	Italien	Jugoslawien

- ¹⁾ UNO: Organisation der Vereinigten Nationen
 FAO: Organisation der Vereinigten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft
 UNESCO: Organisation der Vereinigten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
 OMS: Weltgesundheitsorganisation
 OIT: Internationale Arbeitsorganisation
 OACI: Internationale Zivilluftfahrtsorganisation.

²⁾ Zuständig für Fachgebiete, die nicht ausschliesslich in den Bereich der Spezialorganisationen der Vereinigten Nationen fallen.

Asien

Afghanistan	Indien	Libanon
Saudi-Arabien	Indonesien	Nepal
Burma	Iran	Pakistan
Kambodscha	Irak	Singapur
Ceylon	Israel	Syrien
China	Japan	Thailand
Korea	Jordanien	Türkei
Hong-Kong	Laos	Vietnam

Afrika

Französisch-Westafrika	Äthiopien	Süd-Rhodesien
Belgisch-Kongo	Kenia	Somaliland
Goldküste	Liberien	Anglo-ägyptischer Sudan
Ägypten	Libyen	
	Nigeria	

Amerika

Alaska	Guatemala	Paraguay
Bolivien	Haiti	Peru
Brasilien	Honduras	Porto-Rico
Chile	Inseln unter dem Winde	Sta. Lucia
Columbien	Virgin-Inseln	Salvador
Costa Rica	Jamaika	Surinam
Cuba	Mexiko	Trinidad
Dominikanische Republik	Nicaragua	Uruguay
Ecuador	Panama	Venezuela

Ozeanien

Borneo	Pazifikinseln	Samoa
Brunei	Malaya	Sarawak
Britisch Guayana	Philippinen	

Die Ausgaben für die technische Hilfe verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Regionen der Erde:

Prozentsätze pro Region

	1952	1953
Afrika	8,63	9,44
Asien und Ferner Osten	31,57	30,72
Europa	10,23	8,54
Latein-Amerika	26,14	25,91
Mittlerer Orient	21,90	17,90
Interregionale Programme	1,53	7,49
Total	<u>100,00</u>	<u>100,00</u>

Im Jahre 1952 trat in der Durchführung des Programms ein grosser Aufschwung ein, da die nicht ausgegebenen Beträge des vorangegangenen Rechnungsjahres beansprucht werden konnten; ferner ist die Entsendung von Experten sowie die Aufnahme von Stipendiaten rascher in Gang gekommen. Ausserdem mehrten sich die Nachfragen aus den nun besser ins Bild gesetzten ungenügend entwickelten Ländern. Dagegen wurde der Rhythmus in der Durchführung des Programms im Jahre 1953 absichtlich verlangsamt, nachdem es sich herausgestellt hatte, dass die vorhandenen Mittel die Berücksichtigung zahlreicher Gesuche nicht erlaubten. In der Gesamtzahl der Experten tritt die Verlangsamung zwar nicht in Erscheinung (obschon die Zahl der im Laufe des Jahres neu angestellten Experten kleiner war), dagegen ist der Rückgang in bezug auf die Gesamtzahl der Stipendiaten klar erkennbar. Im Laufe des Jahres 1952 sind von der technischen Hilfe 1626 Experten angestellt und 2127 Stipendien vergeben worden. Pro 1953 betragen die entsprechenden Zahlen 1757 bzw. 1195.

Beteiligung der Schweiz am Programm in den Jahren 1952, 1953 und teilweise im Jahre 1954

In den Jahren 1952 und 1953 ist der Jahresbeitrag der Schweiz von einer Million Franken¹⁾ nicht nur ausschliesslich für Zahlungen an schweizerische Experten, für die Aufnahme von Stipendiaten in der Schweiz sowie für den Ankauf schweizerischer Ausrüstungsgegenstände verwendet worden; für diese Zwecke wurde sogar erheblich mehr ausgegeben. So wurden 1952 nach den vorsichtigen Schätzungen der zuständigen eidgenössischen Stellen 1 592 330 Franken für schweizerische Dienstleistungen verausgabt. Infolge Beanspruchung des im vorangegangenen Rechnungsjahr nicht ausgegebenen Betrages unseres Jahresbeitrags ermässigen sich indessen die eine Million Franken übersteigenden Ausgaben auf ungefähr 285 000 Franken. Für 1953 betragen die entsprechenden Ausgaben nach den niedrigsten Schätzungen ungefähr 1 650 000 Franken. Die Differenz zwischen dem schweizerischen Beitrag und den Ausgaben für schweizerische Dienstleistungen ist in den Jahren 1952 und 1953 durch andere Beiträge gedeckt worden, unter anderem durch denjenigen der Vereinigten Staaten von Amerika. Obschon es noch nicht möglich ist, genaue Zahlen zu nennen, darf angenommen werden, dass von unserem Beitrag für 1954 entsprechend den von uns festgesetzten Bedingungen im laufenden Jahr mindestens 85 Prozent für schweizerische Dienste verwendet werden. Während wir in unserer Botschaft von 1952 die Befürchtung aussprachen, unser Beitrag könnte allzu weitgehend für die Bezahlung von Verwaltungskosten und nicht für schweizerische Dienste im engeren Sinn des Wortes verwendet werden, stellen wir heute mit Befriedigung fest, dass im Laufe der zwei Jahre, für die uns genaue Zahlen zur Verfügung stehen, d. h. 1952 und 1953, die Gesamtheit unseres Beitrages für schwei-

¹⁾ Da alle Beiträge zusammen 20 Millionen Franken nicht erreicht haben, betrug der schweizerische Beitrag 1952 effektiv 947 672 Franken.

zerische Dienstleistungen ausgegeben wurde, und dass die von uns gestellte Bedingung zweifellos auch im Jahre 1954 erfüllt sein wird. Im Vergleich mit anderen Ländern hat sich die Schweiz mit einer verhältnismässig grossen Zahl von Stipendiaten zu befassen; die Ausgaben in Schweizerfranken für diese Art von technischer Hilfe sind denn auch beträchtlich.

Der Grund, weshalb für schweizerische Dienste mehr Schweizerfranken ausgegeben wurden als unserem Beitrag entsprach, beruht darauf, dass einerseits das Können und die Gewissenhaftigkeit der schweizerischen Experten und andererseits die in unserem Lande vorhandenen Möglichkeiten der Ausbildung von Stipendiaten sehr geschätzt werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt Rechenschaft über die Zahl der angeforderten schweizerischen Experten sowie die in den Jahren 1952 und 1953 und im laufenden Jahr aufgenommenen Stipendiaten. Die Zahlen für 1954 gelten für die Zeit bis 1. September.

Experten ¹⁾		1952		Länder
Fachgebiete	Zahl der tätigen Experten engagiert im Jahre 1952:	engagiert früher:		
Landwirtschaft, Viehzucht und verwandte Zweige	14	2		Afghanistan, Brasilien, Äthiopien, Finnland, Indien, Iran, Libyen, Nepal, Peru, Jugoslawien
Forstwirtschaft	2	—		Indien, Jugoslawien
Naturwissenschaften	—	3		Irak, Türkei
Technische Wissen- schaften und Industrie	6	1		Indien, Pakistan, Syrien, Jugo- slawien
Unterricht und Berufs- ausbildung	7	—		Brasilien, Costa-Rica, Ecuador, Griechenland, Philippinen
Hygiene und Gesundheit	2	2		Indonesien, Jordanien, Thailand, Vietnam
Verwaltung und Wirt- schaft	1	1		Bolivien, Ecuador
	Total 32	9		

Stipendiaten ²⁾		Länder
Fachgebiete	Zahl der Stipendiaten	
Landwirtschaft, Viehzucht und verwandte Zweige	9	Afghanistan, Brasilien, Finnland, Guate- mala, Israel, Nepal, Jugoslawien
Forstwirtschaft	2	Indien, Iran

¹⁾ Die Anstellungsdauer für Experten schwankt je nach den Umständen zwischen einem Monat und drei Jahren bei einem Durchschnitt von einem Jahr.

²⁾ Die Stipendien sind nicht ausschliesslich auf wirtschaftlich ungenügend entwickelte Länder beschränkt. Hin und wieder können auch schweizerische Staatsangehörige solche erhalten, besonders auf sozialen und ausnahmsweise auf andern Gebieten (z. B. Antibiotika).

Stipendiaten

Fachgebiete	Zahl der Stipendiaten	Länder
Naturwissenschaften	2	Iran, Türkei
Technische Wissenschaften und Industrie	13	Chile, Ägypten, Finnland, überseeische Gebiete Frankreichs, Griechenland, Indien, Pakistan, Türkei, Jugoslawien
Unterricht und Berufsausbildung	17	Brasilien, Burma, Ceylon, Haiti, Hongkong, Indien, Japan, Malaya, Pakistan, Philippinen, Portugal
Stagiaires in Industrie	47	Jugoslawien
Hygiene und Gesundheit	29	Österreich, Finnland, Griechenland, Jugoslawien
Wirtschaft	7	Afghanistan, Brasilien, Ecuador, Haiti, Pakistan, Syrien
Verwaltung	16	Afghanistan, Belgien, Ägypten, Ecuador, Griechenland, Haiti, Iran, Israel, Türkei
Sozialdienste	7	Brasilien, Chile, Guatemala, Iran, Venezuela

 Total 149

1953

Experten

Fachgebiete	Zahl der tätigen Experten		Länder
	engagiert im Jahr 1953:	engagiert früher:	
Landwirtschaft, Viehzucht und verwandte Zweige	2	11	Afghanistan, Ägypten, Honduras, Indien, Iran, Libyen, Nepal, Peru, Jugoslawien
Forstwirtschaft	1	2	Indien, Jugoslawien
Naturwissenschaften	2	3	Afghanistan, Irak, Nepal
Technische Wissenschaften und Industrie	9	4	Äthiopien, Indien, Iran, Pakistan, Philippinen, Türkei, Jugoslawien
Unterricht und Berufsausbildung	7	6	Brasilien, Costa-Rica, Ecuador, Griechenland, Italien, Iran, Philippinen, Somalien, Jugoslawien
Hygiene und Gesundheit	4	2	Indonesien, Jordanien, Syrien, Türkei
Verwaltung und Wirtschaft	—	2	Bolivien, Ecuador
Total	25	30	

Stipendiaten

Fachgebiete	Zahl der Stipendiaten	Länder
Landwirtschaft, Viehzucht und verwandte Zweige	3	Iran, Pakistan, Jugoslawien

Stipendiaten

Fachgebiete	Zahl der Stipendiaten	Länder
Forstwirtschaft	6	Burma, Brasilien, Finnland, Jugoslawien
Technische Wissenschaften und Industrie	13	Afghanistan, Griechenland, Indien, Iran, Israel, Syrien, Türkei, Jugoslawien
Unterricht und Berufsausbildung	6	Brasilien, Israel, Libanon
Stagiaires in Industrie	11	Türkei
Hygiene und Gesundheit	20	Afghanistan, Österreich, Finnland, Indien, Indonesien, Israel, Japan, Pakistan, Jugoslawien, Iran
Wirtschaft	9	Afghanistan, Guatemala, Haiti, Indien, Iran, Israel, Syrien
Verwaltung	7	Afghanistan, Belgien, Brasilien, Ägypten, Indien, Israel
Sozialdienste	12	Österreich, Chile, Griechenland, Haiti, Iran, Israel, Libanon, Jugoslawien
Total	87	

1954

Experten

Fachgebiete	Zahl der tätigen Experten		Länder
	engagiert im Jahr 1954:	engagiert früher:	
Landwirtschaft, Viehzucht und verwandte Zweige	1	5	Afghanistan, Iran, Nepal, Peru, Jugoslawien
Forstwirtschaft	1	—	Türkei
Naturwissenschaften	2	2	Afghanistan, Irak, Nepal
Technische Wissenschaften und Industrie	4	10	Äthiopien, Iran, Pakistan, Philippinen, Türkei, Jugoslawien
Unterricht und Berufsausbildung	—	8	Brasilien, Costa-Rica, Italien, Iran, Jugoslawien
Hygiene und Gesundheit	3	3	Indonesien, Jordanien, Syrien, Irak, Marokko, Tanganika
Verwaltung und Wirtschaft	1	2	Bolivien, Ecuador
Total	12	30	

Stipendiaten

Fachgebiete	Zahl der Stipendiaten	Länder
Landwirtschaft, Viehzucht und verwandte Zweige	1	Finnland
Forstwirtschaft	4	Jugoslawien

Stipendiaten		
Fachgebiete	Zahl der Stipendiaten	Länder
Technische Wissenschaften und Industrie	19	Costa-Rica, Griechenland, Indien, Israel, Pakistan, Jugoslawien, Ägypten
Technischer Unterricht	2	Iran, Mexiko
Wirtschaft	3	Finnland, Griechenland
Sozialdienste	4	Dahome, Dänemark, Madagaskar, Iran
Total	38	

Allgemeine Bemerkungen

Aus den uns zur Verfügung stehenden Zahlen ergibt sich, dass in der Durchführung des Programms zuerst ein grosser Aufschwung (1952) und später, d. h. im Laufe der Jahre 1953 und 1954, eine Verlangsamung eingetreten ist. Wahrscheinlich wird das gegenwärtige Arbeitsvolumen im Jahre 1955 ungefähr beibehalten werden.

Wenn die Ausführung eines derart umfassenden und vollständigen Programmes wie desjenigen der technischen Hilfe in Angriff genommen wird, sind Schwierigkeiten unvermeidlich. Auf Grund der gemachten Erfahrungen gelangten denn auch die Leiter zur Überzeugung, dass die Finanzierungsmethoden und das System der Zuteilungen an die Spezialorganisationen sowie die Kontrollen der Verwaltung der beteiligten Länder verbessert werden könnten. Wie früher erwähnt worden ist, kam es dabei besonders darauf an, dass keine Pläne zur Ausführung gelangen, bevor die dafür benötigten finanziellen Mittel endgültig gesichert sind. Der für die Durchführung des Programms in letzter Linie verantwortliche Wirtschafts- und Sozialrat prüft gegenwärtig die Möglichkeiten einer Verbesserung der Organisation und der Wirksamkeit des Programms. Zwei Reformen gelangten bereits zur Durchführung: Einerseits wird der Reservefonds gegenwärtig erhöht, um in finanzieller Hinsicht eine breitere Grundlage zu schaffen; andererseits können keine Ausgaben über einen bestimmten Betrag hinaus beschlossen werden, ohne dass diese den zu erwartenden Einnahmen angepasst sind. Es darf deshalb damit gerechnet werden, dass mit der fortschreitenden Durchführung des Programms eine noch bessere Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel erzielt werden kann. Auf Grund der vom Wirtschafts- und Sozialrat vorgeschlagenen Reformen stellt sich ferner die Frage, ob Staaten wie die Schweiz, die sich zwar am Programm für die technische Hilfe beteiligen, aber nicht Mitglied der Vereinigten Nationen sind, an der Leitung mitwirken sollen. Wir würden eine solche Massnahme sehr begrüßen.

Es wäre indessen trügerisch, wenn man sich lediglich auf Zahlen stützen wollte, um den Wert und die Wirksamkeit eines solchen Programms zu beurteilen. Zahlreiche Faktoren politischen, psychologischen, rassistischen, kulturellen und sprachlichen Charakters spielen eine wichtige Rolle und sind durch Zahlen nicht erfassbar. Nach den Berichten der Vereinigten Nationen und

ihrer Spezialorganisationen ist das Programm für die technische Hilfe tatsächlich eines der wesentlichsten Elemente zur Förderung der Entwicklung wirtschaftlich zurückgebliebener Länder.

Die im Rahmen des erweiterten Programms geleistete technische Hilfe stellt indessen nur ein Bruchstück der Entwicklung dar, die sich im Bereich der Volkswirtschaft eines Landes vollzieht. Obschon es nützlich und wirksam ist, besteht das Programm aus einer grossen Zahl von kleinen Projekten, die in den Plänen einer grossen Zahl von Ländern für die Förderung ihrer Wirtschaft nur einen bescheidenen Raum einnehmen. Diese Projekte dienen jedoch vor allen Dingen als Katalysator bei der Einführung und Handhabung neuer oder verbesserter Methoden der Technik, wodurch in der Wirtschaft der betreffenden Länder mit Kettenreaktionen vergleichbare Wirkungen entstehen. Der praktische Wert dieser Projekte hängt somit nicht von ihrer unmittelbaren Bedeutung, sondern von der Art ab, wie sie in das weit wichtigere Programm dieser Länder zur Förderung der Wirtschaft eingegliedert werden und die Einführung der besten technischen Methoden bei einer optimalen Ausnützung menschlicher Kräfte und der materiellen Hilfsquellen erleichtern.

Ganz allgemein lässt sich sagen, dass das Programm den wirtschaftlich ungenügend entwickelten Ländern auf fünf verschiedene Arten dienen kann; diese bestehen:

- in der Erforschung der noch nicht ausgebeuteten natürlichen Hilfsquellen im Interesse der Volkswirtschaft dieser Länder;
- in der Steigerung des Ertrages der bereits ausgebeuteten natürlichen Hilfsquellen;
- im wirksameren Gebrauch der ihnen beschränkt zur Verfügung stehenden Kapitalgüter;
- in der Erhöhung des Potentials der wichtigsten Hilfsquelle, nämlich der Arbeitskraft, und schliesslich
- in der Verbesserung der Verwaltungen, die mit der Ausarbeitung und Durchführung von Plänen zur Förderung der Wirtschaft beauftragt sind.

Ein gutes Beispiel für die erste Art einer Hilfeleistung ist die der Regierung Brasiliens gewährte Unterstützung zur Ausnützung des Waldbestandes im Becken des Amazonas. Obschon dieses weite Gebiet, das annähernd der Ausdehnung von Australien entspricht, ungefähr 1500 verschiedene Holzarten hervorbringt, sind seine Hölzer derart wenig bekannt gewesen, dass sich die Nachfrage auf einige Arten und besonders auf Mahagoni beschränkt hat. Die Brasilien im Rahmen des Programms zur Verfügung gestellten Experten waren der Regierung in den Jahren 1952 und 1953 bei der Durchführung von Vorstudien behilflich, und es stellte sich heraus, dass die Wälder an wertvollen Hölzern für ausländische Märkte zwar nicht reich sind, dagegen grosse Mengen von Laubholz enthalten, die in Brasilien selber Verwendung finden können. Ferner würde das Wassernetz die Ausbeutung der Wälder des Amazonas leichter gestalten als dies in irgendeinem andern Tropenwald des Erdballs zutreffen mag.

Die zweite Art von Hilfeleistung bezweckt die Hebung des Ertrages der Ernten, des Viehs und der Fischerei sowie die Erhöhung der Produktion in den grossen Fabrikationsbetrieben durch moderne Arbeitsmethoden und eine rationellere Organisation.

Ein Beispiel: Der durchschnittliche Jahresertrag eines Fischers in Ceylon betrug nur 0,5 Tonnen, während derjenige in Island 38 Tonnen beträgt. Gegen Ende des Jahres 1951 gab es auf Ceylon kein einziges mit einem Motor ausgerüstetes Fischerboot. Die im Rahmen des Programms entsandten Experten haben inzwischen gelehrt, wie sich die Fischer durch Verwendung kleiner Dieselmotoren weiter aufs Meer vorwagen können und so grössere Fänge erzielen. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um ihnen im Rahmen des Plans von Colombo solche Motoren zu verschaffen.

Im Bereiche der grossen Fabrikationsindustrie haben Experten des Produktionsprogramms in den Textil- und Metallwerken Indiens sowie in den Agrumenplantagen und Eisenbahnwerken Israels gelehrt, wie man durch verbesserte Methoden, durch die Vermeidung doppelt ausgeführter Arbeitsvorgänge und durch zweckmässige Lohnsysteme eine erhebliche Erhöhung der Produktivität ohne Vermehrung des Werkzeugbestandes erzielen kann.

Die dritte Art von Hilfeleistung besteht in der Erteilung von Ratschlägen an die Regierungen im Hinblick auf die wirksamste und ökonomischste Verwendung von Kapitalien, die nicht von der technischen Hilfe selber stammen und somit entweder durch die betreffenden Länder bereits aufgebracht oder anderweitig beschafft worden sind. Mit Hilfe eines Darlehens der Internationalen Bank für Wiederaufbau hat zum Beispiel Italien grosse Mengen landwirtschaftliche Geräte erhalten, desgleichen Ceylon im Rahmen des Plans von Colombo mit Hilfe Australiens. Es besteht die Absicht, diese Geräte bei grossen Bodenverbesserungsprojekten zu verwenden. Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, dass die Geräte infolge mangelndem Unterhalt vielfach Schaden erleiden. Man ist deshalb den Ländern in der Weise behilflich, dass Arbeiter für die Pflege der landwirtschaftlichen Geräte ausgebildet werden. Ein Landsmann hat an dieser Aktion mitgewirkt.

Ganz allgemein wird im Programm grosser Wert auf die beste Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft gelegt. In Burma und Mexiko sind typische Beispiele dieser Art von Hilfe anzutreffen. Ein Projekt zur Demonstration von Abwehrmassnahmen gegen Sumpffieber ist 1951 in Burma im Gebiet von Lashio zur Ausführung gelangt; der betreffende Dienst wird bald in eine andere Gegend verlegt werden. Dank der eingeführten Massnahmen war es möglich, die Zahl der Arbeitsstunden erheblich zu erhöhen, und es wird gemeldet, dass die Bauern im Laufe der trockenen Jahreszeit eine zweite Ernte einbringen konnten. Da die Menschen nicht mehr periodisch vom Sumpffieber befallen wurden, ergab sich ausserdem die Möglichkeit, Reismühlen, Holz- und Ölfabriken in der Gegend von Lashio zu erstellen. Im Laufe der dreissig Monate ihres Wirkens hat die Gruppe von Experten drei Ärzte, drei Insektenkenner, fünf Assistenten im Kampf gegen das Sumpffieber, eine gewisse Anzahl von

Inspektoren und sechshundvierzig Sanitätshelfer für bäuerliche Gegenden ausgebildet.

Seit drei Jahren ist dank des erweiterten Programms ein Zentrum für Berufsausbildung in Patzcuaro (Mexiko) tätig. Dieses Zentrum hat dazu beigetragen, Werk tätigen verschiedener Länder Lateinamerikas die Technik der Erwachsenenbildung beizubringen. Der Zweck besteht darin, das Unterrichtswesen den praktischen Bedürfnissen anzupassen und die Dorfbewohner bessere Methoden der Bewirtschaftung, der Haushaltsführung, der Hygiene, der Gesundheit und der lokalen Verwaltung zu lehren. Eine kürzliche Erhebung hat ergeben, dass die in diesem Zentrum ausgebildeten Lehrkräfte für Erwachsenenbildung in ihren eigenen Ländern, nämlich Bolivien, Brasilien, Costa-Rica, Kuba, Honduras, Peru, El Salvador und Venezuela, tatsächlich die Kenntnisse verbreiten, die sie sich im Zentrum von Patzcuaro angeeignet haben.

Schliesslich wurde in zahlreichen Ländern festgestellt, dass einer der wertvollsten Beiträge darin besteht, den Regierungen bei der Verbesserung ihrer Verwaltung und der Ausarbeitung und Koordinierung der Programme zur Förderung ihrer Wirtschaft an die Hand zu gehen. Die Wirksamkeit des erweiterten Programms hängt zu einem wesentlichen Teil auch davon ab, inwieweit die Regierungen es verstehen, die Projekte der technischen Hilfe in ihre eigenen Wirtschaftspläne einzugliedern. Dies setzt eine Koordinierung unter den Ministerien und Dienststellen voraus, die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung befassen. Eine der wichtigsten Tätigkeiten im Rahmen des erweiterten Programms für die technische Hilfe bestand darin, den Regierungen bei der Schaffung einer gut funktionierenden Verwaltung beizustehen. In gewissen Ländern, zum Beispiel Bolivien, beteiligen sich die Experten unmittelbar an den Arbeiten der Regierungen, wie dies im Fall eines unserer Experten zutrifft; andernorts hat ihre Rolle nur konsultativen Charakter. In Brasilien und der Türkei sind Zentren für die Ausbildung von Verwaltungsbeamten im weitesten Sinn des Wortes ins Leben gerufen worden.

Die Erfahrungen schweizerischer Experten führten zur Erkenntnis, dass durch die internationale Zusammenarbeit der angestrebte Zweck in zahlreichen Fällen erreicht wird. Einige Beispiele mögen dies beweisen:

In einem Lande des Nahen Orients hat sich ein Universitätsprofessor dem höhern Unterricht und der Erforschung von Methoden zur Erzielung einer besseren Ausbeute der landwirtschaftlichen Produktion gewidmet. Er empfahl die Schaffung eines Forschungslaboratoriums für Datteln; dieses Laboratorium ist jetzt unter der Leitung eines im Lande niedergelassenen schweizerischen Architekten im Bau.

Ein in einem asiatischen Land mit einer Mission betrauter Forstingenieur hat der betreffenden Regierung vorgeschlagen, den Holzschlag in Berggegenden nicht nur für die Dauer eines Jahres, sondern während eines längern Zeitraums zu gestatten, um damit die Ausbeute, welche Strassenbauten, Luftseilbahnen usw. zur Voraussetzung hat, rentabler zu gestalten. Dieser Vorschlag ist an-

genommen worden. Der gleiche Experte hat die Schaffung eines Zentrums für die Ausbildung von Holzarbeitern empfohlen. Dieses ist zurzeit im Entstehen begriffen.

In einem Lande des Fernen Ostens, das unter dem zweiten Weltkrieg sehr viel zu leiden hatte, zeigte ein mit der Förderung des Unterrichts beauftragter Professor der Naturwissenschaften den Lehrern der Gegend, wie man mit sehr einfachem Material arbeiten kann. Seine Tätigkeit fügt sich überdies sehr gut in den allgemeinen Plan ein, der vom betreffenden Land aufgestellt worden ist, um die Ausbildung der für die Entwicklung des Landes unerlässlichen Kader sicherzustellen.

In einem asiatischen Land, dessen Landwirtschaft noch ziemlich primitiv ist, richtet gegenwärtig ein Experte für Milchwirtschaft ein Milchlieferungszentrum zur Versorgung der Hauptstadt ein. Er hat bereits eine Bergkäserei in Gang gebracht, die als Beispiel für die bessere Verwertung der milchwirtschaftlichen Quellen des Landes angesehen wird. Diese vorläufig noch beschränkten Versuche, die später durch einen einheimischen, im Ausland ausgebildeten Spezialisten fortgesetzt werden, sind durchaus geeignet, der Landwirtschaft des Landes neue Wege zu weisen.

In bezug auf ein anderes Land des gleichen Kontinents erwähnen wir noch, dass ein Ingenieur-Agronom, dessen Aufgabe darin bestand, die Landwirte mit der Handhabung einfacher Geräte vertraut zu machen und sie zu lehren, mit diesen höhere Erträge als bisher bei Verwendung primitiver Geräte zu erzielen, sich über die Zusammenarbeit mit den Landwirten des betreffenden Landes sehr befriedigt ausgesprochen hat.

In einem Lande Lateinamerikas konnte ein schweizerischer Experte der Regierung hinsichtlich der Preispolitik für landwirtschaftliche Erzeugnisse und die Verbesserung der Milchproduktion nützliche Ratschläge erteilen.

Wir möchten ebenfalls erwähnen, dass ein Land in Lateinamerika 22 Stück Zuchtvieh mit Unterstützung des Fonds für die technische Hilfe in der Schweiz gekauft hat.

Schliesslich konnten unsere Spezialisten in einigen Ländern mit in der Schweiz ausgebildeten Stipendiaten der Vereinigten Nationen zusammenarbeiten, wodurch unverzüglich ein Kontakt mit Personen zustande kam, die unsere Arbeitsmethoden bereits aus eigener Anschauung kennen.

Obschon unsere Experten oft Hindernisse zu überwinden haben, machen sie trotzdem die Erfahrung, dass sich ihre Tätigkeit in die nationalen und auf die vorhandenen Möglichkeiten abgestimmten Pläne zur Förderung der Wirtschaft der betreffenden Länder eingliedern lässt. Desgleichen entspricht die Ausbildung von Stipendiaten in der Schweiz den Bedürfnissen der meisten Länder, aus denen sie kommen.

Die folgende Tatsache ist noch zu erwähnen: Während 55 Länder im Jahre 1951 und 65 im Jahre 1952 sich am Programm beteiligten, sind es im Jahre 1953 sogar 71 gewesen, darunter die Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken,

Polen und die Tschechoslowakei, die kürzlich beschlossen haben, sich am Unternehmen zu beteiligen. Der universelle Charakter der Organisation hat dadurch in den vergangenen Jahren eine Ausprägung erfahren und ihre Nützlichkeit wird sowohl von den gebenden als auch von den empfangenden Ländern immer mehr anerkannt.

Bei der Würdigung der im Rahmen des Programms bisher vollbrachten Leistungen gelangt man zur Feststellung, dass die gehegten Erwartungen allgemein in Erfüllung gingen. Der Aktionsbereich ist erweitert worden und es besteht Grund zur Annahme, dass die Durchschlagskraft des Programms in dem Masse zunimmt, als Erfahrungen gesammelt und ausgewertet werden. Auch wurden die wohltätigen Wirkungen eines Programms der multilateralen Hilfeleistung offensichtlich, soweit sie empfangenden Ländern, die darauf bedacht sind, Beweggründe politischen Charakters fernzuhalten, zugute kamen. Es handelt sich somit nicht nur darum, dass Hilfe geleistet, sondern auch ein Programm in Gestalt einer Zusammenarbeit verwirklicht wird, indem manche der gebenden Staaten in der Lage sind, andere Länder in verschiedenen Bereichen aktiv zu unterstützen.

Schlussfolgerung

Wir sind überzeugt, dass die Nützlichkeit des Programms durch die Erfahrungen bestätigt wird und dieses als wichtiger Faktor der internationalen Solidarität zu gelten hat. Es handelt sich um einen der bedeutendsten Versuche der Vereinten Nationen und ihrer Spezialorganisationen zur Verbesserung der Verhältnisse auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in der Welt. Unserm Lande steht es daher an, die Mitarbeit an diesem Werke weiter fortzusetzen. Die Leiter der technischen Hilfe sind an die beteiligten Länder gelangt und haben sie aufgefordert, ihre Beiträge wenn möglich zu erhöhen. Was uns anbelangt, sind wir allerdings der Meinung, dass unser Beitrag mit Rücksicht auf die der Eidgenossenschaft auferlegten Sparmassnahmen einstweilen auf der bisherigen Höhe von jährlich einer Million Franken zu belassen ist; wir werden die Frage indessen erneut prüfen, sobald wir die Auswirkungen der zurzeit im Gange befindlichen Untersuchung des Wirtschafts- und Sozialrats in bezug auf die finanziellen Reformen und die Struktur des Programms kennen.

Wir sind daher der Meinung, dass unser Beitrag für die Jahre 1955 und 1956 je eine Million Franken betragen sollte. Um den Erfahrungen, die während der drei letzten Jahre gemacht worden sind, Rechnung zu tragen, werden wir erneut die folgenden Bedingungen stellen:

1. mindestens 85 Prozent unseres Beitrags sind für Zahlungen an schweizerische Experten, für die Aufnahme von Stipendiaten, die sich in unserm Land ausbilden lassen, sowie für Kapitalgüter und Demonstrationsmaterial schweizerischer Herkunft zu verwenden;
2. ein Ende 1955 allenfalls verbleibender Saldo unseres Beitrags wäre vom Beitrag, den wir im Jahre 1956 für die technische Hilfe gewähren, abzuziehen.

Dagegen glauben wir, dass auf die dritte Bedingung gemäss unserer Botschaft vom 28. März 1952 verzichtet werden sollte, wonach unser Beitrag in dem Masse proportional vermindert würde, als das Total der Beiträge im laufenden Jahr 20 Millionen Dollar nicht erreicht. Der Beitrag der Vereinigten Staaten von Amerika, die das Programm zu 60 Prozent finanzieren, ist seinerseits davon abhängig, dass durch die Gesamtheit der gebenden Länder ein bestimmtes Minimum aufzubringen ist. Demnach würde die dritte Bedingung eine Verzögerung der Zahlung des wichtigsten Beitrags, d. h. desjenigen der Vereinigten Staaten, bewirken.

Auf Grund der vorangehenden Überlegungen beantragen wir Ihnen, der weiteren Gewährung eines Betrages der Eidgenossenschaft an das Programm für die technische Hilfe zuzustimmen und den beiliegenden Bundesbeschluss zu genehmigen.

II.

Bilaterale technische Hilfe

Mit Ihrem Beschluss vom 19. Juni 1952 haben Sie sich dahin ausgesprochen, dass der Bundesrat unabhängig von der multilateralen technischen Hilfe seinerseits Massnahmen zugunsten ungenügend entwickelter Länder treffen könne. Die jährliche Höchstgrenze für die Kosten dieser Massnahmen ist von Ihnen auf 100 000 Franken festgesetzt worden. Zwei Arten der Unterstützung sind durch dieses Programm der bilateralen Hilfeleistung möglich; sie bestehen einerseits in der Zuteilung von Stipendien für die Ausbildung von begabten Spezialisten aus ungenügend entwickelten Ländern in der Schweiz und in der Entsendung von Experten nach diesen Ländern.

Die in Artikel 2 des Bundesbeschlusses vom 19. Juni 1952 vorgesehenen Ausführungsvorschriften sind mit unserm Beschluss vom 11. November 1952 erlassen worden und sehen insbesondere vor, dass jedes Jahr 60 Prozent der verfügbaren Mittel für Stipendien und 40 Prozent für die Entsendung von Experten nach dem Ausland verwendet werden. Diese neue Form der bilateralen technischen Hilfe, die diejenige gemäss unserm Beschluss vom 31. März 1950 ersetzt, nahm am 1. Januar 1953 ihren Anfang.

Hier das Verzeichnis der bis jetzt gewährten Stipendien:

Land	Zahl	Studiengebiete
Indien	2	Pilzkunde und Pflanzenpathologie
Indonesien	1	Volkswirtschaft
Libanon	1	Produktion und Wirtschaftlichkeit der Landschaft
Nepal	1	Milchtechnik
Pakistan	1	Nachrichtenwesen
Thailand	1	Tabakindustrie
Türkei	3	Veterinärmedizin
		Elektrotechnik
		Topographie

Total 10

Von den gewährten Stipendien entfielen sieben auf Universitätsaufenthalte. Die zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichten es im Jahre 1953, zwei griechischen Ingenieuren eine Ermässigung der Einschreibgebühr für Ferienkurse am Institut für Photogrammetrie der Eidgenössischen Technischen Hochschule zu gewähren.

Was die Entsendung von Experten anbelangt, wird gegenwärtig ein Gesuch geprüft (Entsendung eines Städteplaners in ein asiatisches Land) und ein zweites dürfte vermutlich von einem Land des gleichen Kontinents gestellt werden (Entsendung von zwei Spezialisten mit dem Auftrag, Ratschläge in bezug auf die Organisation einer Berufsschule zu erteilen). Einige andere Möglichkeiten sind noch nicht endgültig abgeklärt.

In unserm Beschluss vom 11. November 1952 ist vorgesehen worden, dass unter dem Titel der bilateralen Hilfe ausnahmsweise auch andere Hilfsmassnahmen getroffen werden könnten. Wir erwähnen lediglich einen kleinen Kredit, der gewährt worden ist, um den Druck einer topographischen Karte eines kleinen Sektors des nepalesischen Gebiets zu ermöglichen. Diese Karte ist auf Grund von Luftphotographien und trigonometrischen Vermessungen eines schweizerischen Ingenieurs angefertigt worden.

Trotz seiner Bescheidenheit stellt das Programm für die bilaterale technische Hilfe dennoch eine interessante Möglichkeit dar, an die Entwicklung wirtschaftlich zurückgebliebener Länder unmittelbar beizutragen und diesen eine nicht zu verachtende Hilfe zu gewähren. Es ist eine nützliche Ergänzung unserer Beteiligung an der technischen Hilfe der Vereinten Nationen. Die Zuteilung von Stipendien an junge Leute, die befähigt sind, ihr wissenschaftliches und berufliches Wissen in der Schweiz zu vervollkommen, wird besonders geschätzt. Es ist zwar verfrüht, die Wirksamkeit solcher Studienaufenthalte zu beurteilen, doch kann man bereits feststellen, dass mehrere Stipendiaten besonders begabte Hochschüler sind, die ihrem Lande zweifellos grosse Dienste leisten können. Um eine immer bessere Auswahl der Kandidaten zu erreichen, wird nach Möglichkeit die Meinung schweizerischer Spezialisten im Dienste der technischen Hilfe eingeholt. Ferner kann das Echo, das unser Angebot in verschiedenen Ländern ausgelöst hat, als Beweis dafür gelten, dass unsere Initiative einem Bedürfnis entspricht. Auch haben eine ganze Reihe europäischer Länder, von den Vereinten Staaten abgesehen, ähnliche Aktionen unternommen; durch die im Jahre 1952 getroffenen Massnahmen auf diesem Gebiet hat es die Schweiz vermieden, in Rückstand zu geraten.

Was schliesslich die Entsendung schweizerischer Experten anbelangt, wäre es verfehlt, zu glauben, diese Art von Hilfeleistung sei überflüssig, nachdem der dafür eingeräumte Kredit nicht beansprucht worden ist. Es ist im Gegenteil angezeigt, ihn neuerdings vorzusehen, damit die Möglichkeit besteht, jede sich bietende Gelegenheit einer technischen Hilfeleistung auszunützen und allenfalls unmittelbare Beziehungen mit wenig entwickelten Ländern anzuknüpfen. Dies kann dadurch geschehen, dass Experten spontan in diese Staaten entsandt

werden, wenn dort Probleme im Zusammenhang mit der Beteiligung an wichtigen Arbeiten abzuklären sind.

Nach unserer Überzeugung sollten daher die bisher unternommenen Anstrengungen auf dem Gebiet der bilateralen technischen Hilfe wie bisher fortgesetzt werden. Um die Möglichkeit zu wahren, die getroffenen Vorkehrungen ohne allzu lange Fristen zu ändern, falls die Erfahrungen dies erheischen sollten, schlagen wir Ihnen vor, die Weiterführung für eine Dauer von nur zwei Jahren vorzusehen.

* * *

Auf Grund der vorangehenden Überlegungen in bezug auf die Beteiligung der Schweiz am Programm für die multilaterale technische Hilfe und die Fortsetzung des Programms der bilateralen technischen Hilfe beantragen wir Ihnen, den beiliegenden Entwurf zu einem Bundesbeschluss gutzuheissen, der sich auf die beiden Aktionen bezieht und ähnlich lautet wie der Bundesbeschluss vom 19. Juni 1952.

Für die Annahme des neuen Beschlusses ist das in Artikel 8 des Bundesbeschlusses über die Finanzordnung 1951 bis 1954 vorgesehene qualifizierte Mehr nicht erforderlich.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Herren, die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Bern, den 24. September 1954.

Im Namen des Schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Rubattel

Der Bundeskanzler:

Ch. Oser

(Entwurf)

Bundesbeschluss
über
**die technische Hilfe der Schweiz an wirtschaftlich
ungenügend entwickelte Länder**

Die Bundesversammlung
der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 24. September 1954,
beschliesst:

Art. 1

Die Schweiz beteiligt sich weiterhin am technischen Hilfsprogramm der Vereinigten Nationen zugunsten der ungenügend entwickelten Länder.

Der Bundesrat wird ermächtigt, der Organisation der Vereinigten Nationen für diesen Zweck einen jährlichen Beitrag von einer Million Franken auszurichten.

Art. 2

Neben der in Artikel 1 angeführten multilateralen technischen Hilfe kann der Bundesrat auf bilateraler Basis Massnahmen zugunsten ungenügend entwickelter Länder durchführen; der Aufwand für diese Massnahmen darf 100 000 Franken nicht übersteigen.

Der Bundesrat bestimmt im Rahmen der verfügbaren Mittel das Ausmass dieser Massnahmen und erlässt die erforderlichen Ausführungsvorschriften.

Art. 3

Der jährliche Kreditbedarf ist in den Voranschlag einzustellen.

Art. 4

Dieser Beschluss ist nicht allgemein verbindlich und tritt sofort in Kraft. Er ist bis Ende 1956 befristet.

Der Bundesrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

1786